

Ambulante Pflege in Deutschland: mobil und flexibel

baua: Fakten

Die ambulante Pflege nimmt einen großen Stellenwert bei der Versorgung Pflegebedürftiger ein. In einer Online-Befragung wurden die Anforderungen an berufsbedingte Mobilität und zeitliche Flexibilität von Beschäftigten in der Pflege untersucht. Es zeigt sich, dass direkt Pflegenden häufiger von Schichtdienst, geteilten Diensten oder Dienstplanänderungen betroffen sind, wohingegen Leitungskräfte seltener im Schichtdienst oder an Wochenend- und Feiertagen arbeiten, jedoch häufiger in der Freizeit kontaktiert werden.

Ambulante Pflege in Deutschland: Wichtiger denn je

Etwa 3,3 Millionen der 4,1 Millionen pflegebedürftigen Menschen in Deutschland werden laut statistischem Bundesamt zu Hause versorgt – davon fast eine Million durch oder gemeinsam mit einem ambulanten Pflege- und Betreuungsdienst. Ambulante Pflegearbeit ist dabei durch Mobilität und zeitliche Flexibilität gekennzeichnet, was sich auf die Gesundheit der Beschäftigten auswirken kann. Die Daten einer aktuellen Online-Erhebung geben Auskunft über bestehende Mobilitäts- und Flexibilisierungsanforderungen, und zwar getrennt für direkt Pflegenden und Leitungskräfte.

Online-Befragung ambulant Pflegenden

Vom 1. Mai bis 30. Juni 2022 wurden in einer bundesweiten Online-Erhebung ambulant Pflegenden zu Rahmenbedingungen ihrer Tätigkeit, Belastungsfaktoren sowie zu ihrer Gesundheitssituation befragt. Die Einladung erfolgte postalisch (Ansprache aller deutschen Pflegedienste auf Basis einer Adressliste des Verbandes der Ersatzkassen, n = 16.608) sowie ergänzend per E-Mail (n = ca. 14.000). Von 972 Befragten liegen vollständige Datensätze vor. Die Stichprobe bildet dabei hinsichtlich der Merkmale Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund ambulant Pflegenden in Deutschland weitgehend ab. Auch die Spezialisierung ambulanter Dienste und deren Verteilung nach Bundesländern ist mit Daten der Pflegestatistik 2019 des statistischen Bundesamtes vergleichbar. 83 Prozent der Befragten sind weiblich und mehr als die Hälfte der Teilnehmenden sind zwischen 35 und 54 Jahren alt; der Altersdurchschnitt der Befragten liegt bei 46,5 Jahren.

Mobil: Viele Kilometer – überwiegend per PKW

Ambulant Pflegenden versorgen die Menschen mit Pflegebedarf in deren eigenen Räumlichkeiten, sodass sie „von

Haus zu Haus“ unterwegs sind. Dabei legen die befragten Pflegenden ohne Leitungsfunktion im Durchschnitt täglich 40 Kilometer zurück, wobei 37 Prozent von ihnen die Planung der Fahrzeit als „nie“, „selten“ oder „manchmal“ ausreichend einschätzen. Die befragten Leitungskräfte fahren im Rahmen ihrer Arbeit täglich im Mittel 46 Kilometer und unterscheiden sich damit nur unbedeutend von den direkt Pflegenden. 14 Prozent der Leitungskräfte geben an, dass die Fahrzeit „nie“, „selten“ oder „manchmal“ ausreichend geplant ist. Als Fortbewegungsmittel geben dabei 96 Prozent aller Befragten an, den PKW, sieben Prozent das Fahrrad und zwei Prozent andere Verkehrsmittel (z. B. ÖPNV, E-Scooter) zu nutzen. Sechs Prozent berichten, ihre unterschiedlichen Einsatzorte zu Fuß zu erreichen (Mehrfachnennung war möglich).

Flexibel: Häufiger Kontakt während der Freizeit und „geteilte Dienste“

Atypische Arbeitszeiten wie Schicht- und Wochenendarbeit sowie hohe zeitliche Flexibilitätsanforderungen kennzeichnen die Arbeit in der ambulanten Pflege. Die befragten direkt Pflegenden berichten, durchschnittlich 4,1-mal pro Monat während der Freizeit seitens ihres Pflegedienstes kontaktiert zu werden. Pflegenden in Leitungsfunktion werden 6,5-mal pro Monat angesprochen. „Geteilte Dienste“ – d. h. Arbeit am Morgen, gefolgt von einer längeren Pause mit anschließender Weiterarbeit am Abend – kommen bei den teilnehmenden Pflegenden ohne Leitungsfunktion durchschnittlich 3,4-mal pro Monat und bei den Leitungskräften mit 3,8-mal monatlich ähnlich häufig vor. 62 Prozent der direkt Pflegenden geben an, im Schichtdienst zu arbeiten; bei den Befragten mit Leitungsfunktion sind es deutlich weniger (31 %). Der Wechsel von Früh- und Spätschicht ist der am häufigsten benannte Schichttyp (86 % der im Schichtdienst arbeitenden Teilnehmenden).

den). Direkt Pflegende sind zudem an durchschnittlich 2,9 Wochenend- bzw. Feiertagen pro Monat für Ihre Pflegebedürftigen tätig, während Leitungskräfte substantiell weniger, d. h. durchschnittlich nur 2,2 Wochenend- und Feiertagsdienste übernehmen (vgl. Abb. 1).

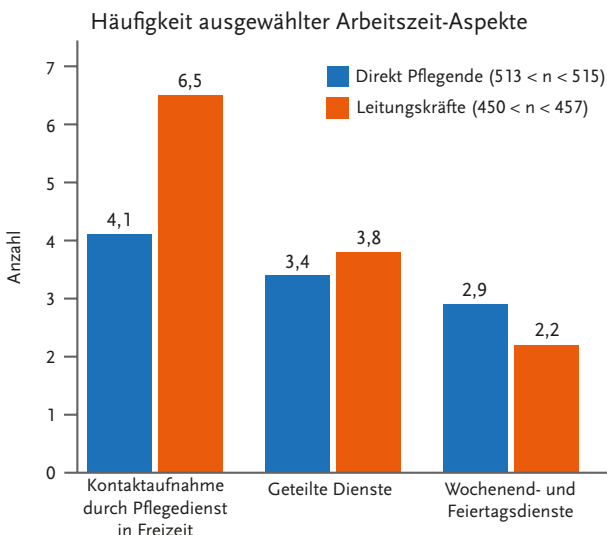


Abb. 1 Durchschnittliche Anzahl genannter Arbeitsmerkmale pro Monat, unterschieden nach Leitungsfunktion (Mittelwerte)

Weitere Flexibilitätsanforderungen ergeben sich in der ambulanten Pflege durch die Dienstplanunsicherheit (vgl. Abb. 2). In der Befragung geben 11 Prozent der direkt Pflegenden und 14 Prozent der Leitungskräfte an, dass Dienstplanänderungen aufgrund von unvorhergesehenen Ereignissen bei ihrem Pflegedienst „immer“ vorkommen, wobei 44 Prozent bzw. 43 Prozent hiervon „oft“ betroffen sind.

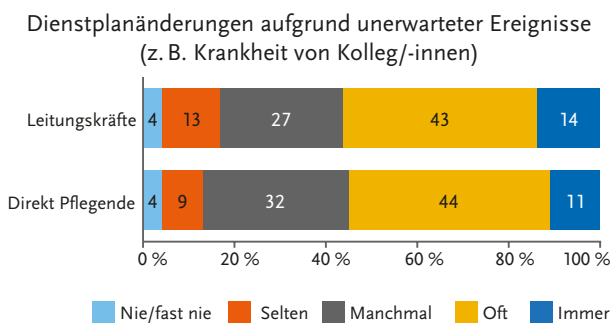


Abb. 2 Unvorhergesehene Änderungen des Dienstplanes, unterschieden nach Leitungsfunktion (in Prozent)

Schlussfolgerung

Arbeit in der ambulanten Pflege stellt charakteristische Anforderungen, insbesondere an die Mobilität sowie zeitliche Flexibilität der Beschäftigten. Betriebsbedingte Ar-

beitszeitflexibilität kann dabei negative gesundheitliche Folgen haben¹. Deshalb sollte die Gefährdungsbeurteilung in der ambulanten Pflege spezifisch auf diese Flexibilitätsanforderungen eingehen, um geeignete Maßnahmen ableiten zu können. Pflegenden mit Leitungsverantwortung werden – möglicherweise aufgrund unvorhergesehener Zwischenfälle (z. B. Krankheitsausfälle, Notfälle mit Pflegebedürftigen) – häufiger in ihrer Freizeit von der Belegschaft kontaktiert, arbeiten jedoch seltener zu atypischen Arbeitszeiten. Die Fahrleistungen beider Gruppen unterscheiden sich kaum.

Gezielte Arbeitsschutzmaßnahmen sind etwa die gesundheitsförderliche Gestaltung von Schichtarbeit, Pausen und Dienstplänen². So ist es angesichts der Arbeitszeitflexibilität besonders wichtig, ausreichende Erholungsphasen in Form von Freizeitblöcken ohne die Unterbrechung durch einzelne Arbeitstage zu gewährleisten. Ersatzruhetage für Wochenend- und Feiertagsarbeit sollten innerhalb von zwei Wochen möglich sein. Ein vorwärtsrotierendes Schichtsystem eignet sich am besten, um die Beschäftigten vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu schützen³. Personen mit Dienstplanverantwortung in der ambulanten Pflege sollten bezüglich dieser Empfehlungen verstärkt sensibilisiert werden, z. B. durch Fort- und Weiterbildungen. Hinsichtlich der Mobilitätsanforderungen ist eine realistische Planung von Fahrzeiten unter Berücksichtigung möglicher Verzögerungen wie Verkehrsbehinderungen von Bedeutung.

Weiterführende Informationen

- 1 Amlinger-Chatterjee, M. & Wöhrmann, A. M., 2017. Flexible Arbeitszeiten. Zeitschrift für Arbeitswissenschaft, 71, S. 39–51.
- 2 Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA), 2008. Arbeitsschutz in der ambulanten Pflege. Abschlussbericht. Verfügbar unter: <https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Kooperation/INQA-Bericht-33.html>
- 3 Hacker, W., Schrod, N. & Wendsche, J., 2014. Handlungsempfehlungen zur Arbeitsgestaltung in der Altenpflege. Dresden: Technische Universität, Fachrichtung Psychologie
- 4 Petersen, J. & Melzer, M., 2022. Belastungs- und Beanspruchungssituation in der ambulanten Pflege. baua: Fokus. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. DOI: 10.21934/baua:fokus20220516

Zitiervorschlag

Petersen, Julia, Melzer, Marlen, 2022. Ambulante Pflege in Deutschland: mobil und flexibel. baua:Fakten. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.